

Jetzt gibt es doch ein kleines Kulturfestival

Am 12. und 13. Mai auf dem Zähringerplatz und im Schützen-Kulturkeller

Die Organisatoren haben zwar das Rheinfelder «Multi-kulti-Festival der Kulturen» für dieses Jahr abgesagt. Aber ein kleiner Markt und ein Worldmusic-Abend sollen doch durchgeführt werden.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Ganz ohne ein Festival kann Matthias Blauenstein nicht sein. Zwar hat er das «Multikulti-Festival der Kulturen», das er mit Gleichgesinnten seit 2015 organisiert, für dieses Jahr abgesagt. Grund ist die mangelnde Unterstützung und fehlende Sponsoren, wie er erklärt (die NFZ berichtete). Das Festival der Kulturen lockte bisher immer viel Publikum an, doch die Veranstaltung ist defizitär. Deswegen wird in diesem Jahr eine Pause eingelegt. Ganz verzichten müssen die Freunde des Anlasses aber dennoch nicht. Blauenstein stellt derzeit in Windeseile ein kleines Festival auf die Beine, das am 12. und 13. Mai in Rheinfelden durchgeführt werden soll.

«Ein Minifestival»

Geplant ist ein Markt auf dem Zähringerplatz und abends ein «Worldmusic-Dinner» im Schützen-Keller. Das Gan-



Ein paar Stände und Musik: Am kommenden Wochenende ist ein Minifestival geplant.

Foto: Archiv NFZ

ze wird also ein paar Schuhnummern kleiner als das «Multikulti-Festival der Kulturen», wie es die vielen Besucher bisher kannten und schätzten. «Weil wir in diesem Jahr den grossen Anlass nicht durchführen können, wird es ein Minifestival geben. Damit offerieren wir den vielen Freunden eine kleine Alternative», so Blauenstein. Der Markt auf dem Zähringerplatz soll Waren und Leckereien aus der ganzen

Welt bieten. «Wir wollen die lokalen kleinen Produzenten unterstützen. Nicht nur im Ausland, sondern auch in der Schweiz. Deshalb soll es auch Produkte aus der Region geben», erklärt Blauenstein, der bei der Auswahl auf fairen Handel und Bioproduktion setzt.

2019 wieder ein richtiges Festival

Am Samstagabend sollen unter

anderem Sänger Pascal Silva und Sängerin Lori Glori auftreten, wie Blauenstein erklärt. Er freut sich, dass doch etwas stattfinden kann. Und er ist zuversichtlich, dass es im nächsten Jahr wieder ein richtiges «Multi-kulti-Festival der Kulturen» geben wird. «Es soll besser und grösser werden denn je», beschreibt Blauenstein sein Ziel. Dafür setzt er sich bereits jetzt ein.

Steuerfuss soll unverändert bleiben

Gemeinderat Magden definiert Legislaturziele

Der Gemeinderat Magden hat anlässlich einer Klausurtagung die Legislaturziele 2018-2021 festgelegt. Es stehen einige Herausforderungen an.

MAGDEN. Es ist Tradition, dass sich der Gemeinderat zu Beginn einer Amtsperiode den Legislaturzielen widmet. Dieser Aufgabe hat sich der neu zusammengesetzte Gemeinderat Magden an der diesjährigen Klausur angenommen. Bei der Analyse der Erreichung der Legislaturziele 2014/17 zeigte sich der Gemeinderat zufrieden, wurden doch sämtliche Ziele mehrheitlich erreicht.

Vergleichsauswertungen mit anderen Gemeinden im Kanton Aargau zeigen, dass die Gemeinde Magden eine stabile finanzielle Situation und eine gute Steuerkraft aufweist. In der laufenden Legislatur strebt der Gemeinderat eine Festigung der guten finanziellen Verhältnisse unter Beibehaltung des Steuerfusses bei 95% und einer Gemeindeverschuldung von unter 1000 Franken pro Einwohner an. Weiter soll die Unterhaltsfinanzierung bei der Infrastruktur zwecks Beibehaltung des hohen Ausbaustandards sichergestellt werden sowie ein modernes und attraktives Verwaltungs- und Dienstleistungsangebot erhalten bleiben.

Ein Grossteil der Werkleitungen wurde in den vergangenen Jahren saniert. Das Werkleitungsnetz zeigt sich deshalb in einem sehr guten Zustand und es besteht nur wenig Handlungsbedarf. Der Gemeinderat strebt einen erfolgreichen Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Wintersingerstrasse (K 496) an. Um Synergien zu nutzen, soll gleichzeitig auch der Hochwasserschutz Aspmetgraben realisiert wer-

den. Die Sanierung der Juchstrasse und der Strasse im Bölzli inklusive Werkleitungen sollen in der laufenden Legislatur ebenfalls erfolgen.

Gemeindeliigenschaften

Der Umzug des heutigen Bauamtes an der Juchstrasse in den ehemaligen Forstwerkhof (Schildmatte) gehört zu einem vordringlichen Ziel des Gemeinderates. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie soll der Raum- und Platzbedarf des Bauamtes eruiert werden. Es ist geplant, den Stimmberechtigten im 2020 einen entsprechenden Baukredit unterbreiten zu können. Aufgrund des Wegzugs der Oberstufe 2019 ins Engerfeld nach Rheinfelden erfährt das Schulhaus innerhalb der bestehenden Gebäudehülle bauliche Anpassungen, welche es aufzunehmen und umzusetzen gilt. Die Nutzungsmöglichkeiten des heute kaum mehr bewohnbaren Tancredi-Hauses werden weiter geprüft.

Schwimmbad ergänzen?

Das Schwimmbad erfreut sich bei Familien nach wie vor grosser Beliebtheit. Da Investitionen in die Schwimmbadtechnik anstehen, soll die Ergänzung des Schwimmbads mit einem Planschbecken sowie allfällig weiteren Massnahmen geprüft werden.

Der Gemeinderat möchte eine Verbesserung der Integration von ehemaligen Asylsuchenden, welche Sozialhilfe der Gemeinde in Anspruch nehmen, erreichen und ein Konzept ausarbeiten. Im Vordergrund steht dabei die Verbesserung der Sprachkenntnisse als unabdingbare Grundlage für eine Integration. «Der Gemeinderat ist bestrebt, die Ziele zu erreichen und freut sich, die Herausforderungen anzugehen», heisst es in einer Medienmitteilung. (mgt/nfz)

Gelungene Orchideen-Exkursion

Natur- und Vogelschutzverein Rheinfelden



Der Landschaftscharakter zeigt sich schön am Eingang zum Schutzgebiet Nätteberg.

Foto: zVg

RHEINFELDEN. Der Natur- und Vogelschutzverein Rheinfelden lud kürzlich zu einer Orchideen-Exkursion ins obere Fricktal ein: Nicht nur Orchideen gibt es zu sehen im Nätteberg/Hessenberg, diesem ältesten Naturschutzgebiet des Kantons Aargau zwischen Bözen und Effingen. Eine Vielzahl schöner Wildblumen, seltener Sträucher und Bäume konnte man entdecken, wie zum Beispiel: Spargelerbse, Hufeisenklee, echtes Salomonssiegel, Kreuzblume, Faulbaum, Elsbeere und Speierling, und etliche andere mehr. Während für die einen Teilnehmer die meisten noch unbekannt waren, freuten sich die erfahreneren, diese Pflanzen wieder einmal zu sehen. Noch mehr Arten und grössere Exemplare wären um diese Zeit zu erwarten, hätte es in der letzten Zeit nicht extrem wenig geregnet.

Ein lichter, südexponierter Föhrenwald, hier gar auf besonders magerem Boden, ist für Kenner ein klarer Hinweis darauf, dass darin Orchideen zu erwarten sind. Und sie waren auch wirklich da, vor allem die früh blühen-

den: Spinnen- und Fliegenragwurz, das weisse Waldvögelein und das männliche Knabenkraut (ob es auch ein weibliches gibt?). In grösserer Anzahl zu sehen waren das Helm-Knabenkraut (mit dem leicht merkbaren wissenschaftlichen Namen *Orchis militaris*) und das weisse Breitkölbchen, den älteren noch unter dem Namen Waldhyazinthe bekannt.

Der magere, fast humusfreie Boden dieses Gebiets stammt aus der Zeit, als unterhalb noch ein Rebberg existierte und man mühsam den Humus dorthin gekarrt hat, in der – wie man heute weiss – irrigen Meinung, damit die Reben düngen zu können. Dies und viel mehr erfuhr man unter der kundigen Leitung des Natur-Führers Benno Zimmermann, Präsident des Naturschutzvereins Wittnau und Aktiver im Jurapark. Rund um das Naturschutzgebiet grüssten Meere von Wiesensalbei aus den blühenden Magerwiesen, von denen man auf dem Rückweg ins untere Fricktal nur träumen konnte. (mgt)

www.nvvr.ch